



**¡Hola Argentina!**

## **Mein Austauschjahr in Sacanta, Argentinien**



Christopher

Hallo, mein Name ist Christopher und ich habe ein Schuljahr in Argentinien verbracht. Das war eine der besten Erfahrungen meines Lebens, die ich wirklich jedem nur weiterempfehlen kann. Warum das so ist, das könnt ihr gleich lesen. Also: ¡vamos a Argentina!

### **Vamos a Argentina**

Am 23. Juli bin ich ziemlich aufgeregt um 9 Uhr morgens in Hannover abgeflogen. Im Flieger habe ich zum Glück ein paar andere Austauschschüler getroffen, die auch auf dem Weg nach Argentinien waren. Wir hatten viel Spaß zusammen und das war ein guter Einstieg in mein Abenteuer Schüleraustausch. Nach fast 25 Stunden (inkl. Stop-Over) sind wir schließlich in Córdoba/Argentinien angekommen, wo unsere Betreuerin Graciela uns abgeholt hat. Sie hat uns nach Rio Ceballos gefahren, wo wir als Vorbereitung auf unseren Aufenthalt erst einmal eine Woche Sprach- und Kulturcamp mitgemacht haben. Nach meiner langen und anstrengenden Reise hat der nette Empfang echt gut getan und von mir aus hätte das Sprachcamp gern noch eine Woche länger dauern können. Ich hab viel gelernt und vor allem auch mehr Sicherheit in mein Schul-Spanisch gebracht, bevor ich meine Gastfamilie kennen gelernt habe.

### **Meine neue Familie**

Die sah so aus: Gastvater Carlos (62), Gastmutter Christina (58), beide Ärzte am lokalen Krankenhaus, und drei Gastgeschwister: Carlitos (28), Carolina (31) und Pipi (32). Die drei haben zwar nicht mehr zu Hause gewohnt, kamen am Wochenende aber immer samt eigener Familie zum Essen. Meine „Mama“ hat dann für alle gekocht. Unter der Woche war ich das einzige Kind zu Hause. Aber das war kein Problem. Wofür hat man schließlich Freunde :).



Gelebt haben wir in Sacanta, einem 3000-Einwohner-Dorf etwa eine Autostunde von Córdoba entfernt. Am Anfang habe ich gedacht, „Man, das ist aber klein“. Aber als ich da war, habe ich schnell gemerkt, dass das auch Vorteile hat: In einer Kleinstadt oder einem Dorf sprechen sich Neuigkeiten schnell herum. Als ich ankam, wussten schon alle Leute, dass ich der neue Austauschschüler aus Deutschland bin, bei welcher Familie ich lebe und dass mein Hobby Fußballspielen ist. Ganz fremde Leute sind auf mich zugekommen und wollten sich mit mir unterhalten. Das war klasse und hat es mir natürlich einfach gemacht, Freunde zu finden. Auch der Empfang in meiner Gastfamilie war klasse – und die ganze Familie war einfach super nett.



Besonders mit meiner Gastmama habe ich mich von Anfang an 1a verstanden. Für meine ersten Tage hatte sie schon alles geplant: Sie hatte Jugendliche aus dem Dorf eingeladen, um mir die Gelegenheit zu geben, Kontakte zu knüpfen, hatte eine Begleitung für den Schulweg am nächsten Tag arrangiert und jemanden gebeten, mir dort alles zu erklären. Ich war ganz überwältigt – und übrigens

auch ziemlich müde vom vielen Spanisch-Sprechen. Nach einem kleinen Schläfchen kamen am Nachmittag tatsächlich zwei Jungs vorbei, mit denen ich mich schnell angefreundet habe, Federico und Esteban. Zunächst haben sie mir das Dorf gezeigt, damit ich mich in meiner neuen Umgebung auskenne und dann haben wir noch lange gequatscht.

## Schule

Am darauf folgenden Tag (Montag) begann auch schon der Unterricht. Federico und Esteban haben mich zu Hause abgeholt und in der Schule haben mich natürlich alle meine Mitschüler ausgequatscht: „Wie heißt du?“, „Wo wohnst du?“ „Verstehst/Sprichst du Spanisch?“... Ich muss zugeben, dass es nach einiger Zeit ganz schön nervig wurde, immer das Gleiche zu sagen. Auf der anderen Seite war es auch schön, dass alle so viel Interesse hatten, mich kennen zu lernen.

Der erste Schultag ging relativ schnell vorbei. Das einzige Fettnäpfchen, in das ich prompt gestieft bin, war, dass ich als einziger Schüler keine Schuluniform trug. Da bin ich natürlich doppelt aufgefallen. Als ich zum Mittag nach Hause gegangen bin, habe ich alles meiner Gastmama erzählt. Sie hat ein bisschen gegrinst und hat eine Schuluniform für mich aus dem Schrank geholt. Wie gesagt, sie war eine tolle Planerin. Wenig später kam dann auch Esteban, um mich wieder zur Schule abzuholen. Von Montag bis Donnerstag hatten wir nämlich auch nachmittags Unterricht. Der bestand aus Stunden wie Theater, Garten AG für uns Jungs (hier haben wir auch Hühner rupfen gelernt) – Kochen und Nähen für die Mädels.



## Freunde

Wegen des Themas „neue Freunde finden“ hatte ich mir vor meinem Austauschjahr schon ein bisschen Sorgen gemacht. Umso größer war meine Erleichterung, als ich vor Ort überhaupt keine Probleme hatte, Anschluss zu finden. Meine Gastfamilie und meine Freunde haben sich super um mich gekümmert. Vor allem wenn ich ein Problem hatte, wenn ich etwas nicht verstanden habe oder wenn ich sonst Hilfe brauchte, konnte ich mich immer auf sie verlassen. Und übrigens auch auf meine Lehrer. Sie haben nie die Geduld mit mir verloren und z. B. für das Fach Portugiesisch, das ich belegt habe, sogar einen eigenen Lehrplan für mich zusammengestellt. Alle haben mir geholfen, wo sie nur konnten!!! Das war eine ganz tolle Erfahrung.



Die Nachmittage habe ich immer mit meinen sechs besten Freunden verbracht. Uns wurde es zusammen nie langweilig, obwohl wir weder Computer, Fernseher noch Play-Station benutzt haben. Wir hatten super Spaß und haben viel gelacht. Nach und nach entwickelte sich aus all dem Neuen für mich ein richtiger Alltag und Sacanta wurde mein neues Zuhause.

Klar, die erste Zeit war auch manchmal etwas anstrengend, weil ich die Sprache noch nicht gut konnte und ich mir immer etwas einfallen lassen musste, damit meine Umgebung mich verstand. Aber nach ein paar Monaten war auch das Problem erledigt und mein Spanisch schon ziemlich gut.

## Reisen

Im Oktober habe ich eine Reise nach Puerto Madryn mitgemacht, die die argentinische Partnerorganisation angeboten hat. Dort habe ich auch einige Leute wiedergetroffen, die ich schon von den Vorbereitungsseminaren und dem Sprachcamp kannte. Wir haben uns natürlich untereinander ausgetauscht und versucht herauszufinden, was wir ungefähr gleich empfunden haben. Auch in dieser Woche habe ich es nicht bereut, dass ich mich für einen Austausch entschieden habe. Vor der Abreise war ich mir gar nicht immer sicher gewesen, ob Austausch wirklich das Richtige für mich ist. Zwischendurch hatte ich aber noch nicht einmal Heimweh. Man kann wohl doch immer mehr leisten, als man denkt.

## Oder doch Heimweh?

Nur an Weihnachten, als der Anruf meiner Familie aus Deutschland kam, hatte ich schon ein komisches Gefühl im Magen. Aber das hat sich zum Glück auch recht schnell wieder gelegt. Gerade die Feiertage waren ganz anders als in Deutschland und bedeuteten für mich eine riesige Umstellung. Weihnachten bei circa 40 Grad zu feiern ist dann doch etwas ganz anderes. Am Abend haben wir alle zusammen gegessen und gegen 22:00 Uhr bin ich mit meinen Freunden zum Tanzen gefahren. Das wäre mir in Deutschland nie eingefallen. Hier war es eine Art Tradition. Nicht schlecht : )



### **Ferien und noch mehr Reisen**

In den super langen, dreimonatigen Sommerferien bin ich mit meiner Gastmutter nach Brasilien gefahren, wo wir uns die gigantischen Wasserfälle von Iguazu angeguckt haben. Die waren sensationell. Ich hab mich bei 45 Grad auch sensationell verbrannt. Da braucht man einen richtig hohen Sonnenschutzfaktor!!! Später hat mich noch meine Schwester mit ihrem Freund besucht und wir sind mit dem Mietwagen nach Mendoza gefahren. Dort haben wir uns eine Weinproduktion angeguckt. Das war ganz spannend. Aber das Highlight war der anschließende Trip nach Salta, wo wir den Berg mit den sieben verschiedenen Farben gesehen haben! Einfach wunderschön!



Dann kam auch schon langsam die Zeit, in der es hieß, sich innerlich auf den Abschied von meinen

Freunden und meiner Familie vorzubereiten. Die letzte Reise von der argentinischen Partnerorganisation nach Misiones, Cataratas do Iguazu, habe ich auch mitgemacht, obwohl ich die Wasserfälle ja schon mit meiner Mama gesehen hatte. Zum einen wollte ich die neuen Austauschschüler kennen lernen und außerdem finde ich die Wasserfälle einfach klasse. Auch diese Reise war echt spitzenmäßig und ich war so glücklich, obwohl ich auch traurig war, weil ich wusste, dass es das letzte Mal war, dass ich alle Anderen gesehen habe.

### **Schwerer Abschied**

Die letzten Wochen vergingen sehr schnell. Der Abschied war wie erwartet richtig tränenreich und ich hätte diesen Moment gern übersprungen - war aber leider nicht machbar! Meine Gastmama ist mit zur Bushaltestelle gekommen und ich habe mich dort von ihr verabschiedet. Auch alle meine Klassenkameraden sind gekommen. Ich bin dann in den Bus nach Córdoba eingestiegen und musste meine Freunde in Sacanta zurück lassen! War schon sehr schlimm und ich musste auch weinen...

Ich bin natürlich davon ausgegangen, dass ich sie vor meinem Abflug am nächsten Tag nicht mehr sehe, doch als ich dann um 6:00 Uhr morgens zum Flughafen kam, standen sie als Überraschung an meinem Gate zum Einchecken. Das war noch mal richtig klasse und damit hätte ich nie gerechnet – diese Überraschung ist ihnen wirklich gelungen!

